Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: - (1844)

Artikel: Vom Kalender überhaupt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-656043

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wom Ralender überhaupt.

Ueber Wetterprophezeiungen und zuverlässige Zeichen zur Worhers bestimmung der Witterung.

(Fortsetzung des Vorjährigen.)

7) Die Thiere sind gegen die Veränderungen des Wetters in hohem Grade empfindlich, und daher ganz fähig, uns durch ihre mannigfaltigen Aeußerungen von der nächstkommenden Witterung zu unterrichten.

Wenn schönes Wetter ist, so fliegen die Bienen weit aus. Die Schafe suchen die Unbohen, und springen munter darauf herum. Die Schwalben fliegen hoch in der Luft.

Schönes Wetter verkündigen die Fledermäuse, wenn sie des Abends häusig herumflattern; die Holztaube, wenn sie im Walde stark singt; die Feldlerche, wenn sie sich trillernd in der Luft emporschwingt; die Nücken, wenn sie nach Sonnenuntergang hüpfend in der Luft spielen; die Laubsrösche, wenn sie im Glase, worin sie eingesperrt sind, sich aus der Tiefe obenauf begeben und aushalten u. s. w.

Regen kündigen an: die Fledermäuse, wenn sie sich Abends nicht sehen lassen; die Schwalben, wenn sie in ihrem Fluge beinahe an der Oberstäche der Erde oder des Gewässers streisen; die Arhen, wenn sie einsam im Sande auf- und abgehen; die Raben, wenn sie klar schreien und sich an die Bäume anhängen; die Hühner, Tauben und Spahen, wenn sie sich sehr sark im Staub oder Sand baden; die esbaren Frosche, wenn sie aus dem Wasser hervorgehen und auf den Wiesen sich zerstreuen, oder wenn sie sich unter das Wasser zurückziehen; das Männchen vom Laubfrosche, wenn es stark quakt; die Fische überhaupt und die Karpsen in's Besondere, wenn sie sich aus dem Grunde des Wassers emporheben und deters auf dessen Oberstäche hüpsen; die Stechstiegen, wenn sie den Pferden und dem Rindviehe nach den Beinen gehen, sie empsindlich stechen, das sie beständig stampsen müssen, oder wenn sie in die Wohnungen kommen und die Menschen beunruhigen; die Regenwürmer, wenn sie bei schöuem Wetter aus der Erde hervorkriechen, und dergleichen mehr.

8) Auch im Pflanzenreiche findet der Beobachter Zeichen einer bevorstehenden Wetterveränderung. So deutet auf Regeg, wenn die stammlose Sberwurz oder Karlsdistel ihre Bluthen oder verbluhten Kelche schließt; wenn der Sauerklee seine Blatter zusammenlegt; wenn die Wassersiede stillstehende, faulende Wasser gleichsam mit einem grünen Teppiche überzieht. 9) Einige Steinarken, als: Marmor, Schiefer und Wetzsteine, und sogar Metalle, als: Gisen, ziehen die Feuchtigkeit an, wenn die Luft damit überladen ist, und werden mit Wassertröpschen überdeckt, als wenn sie schwisten; und dies deutet auf Regen.

Alle bisher genannten Wetterpropheten werden aber von der, von so vielen Menschen mit Unrecht angeeckelten Spinne, weit übertroffen. Sie ist die beste, die untrüglichste Wetterprophetin, welche vermöge ihrer großen Reizfähigkeit die bevorstehenden Wetterversänderungen schon mehrere Tage vorher empsindet und dieselben durch ihre mannigfaltigen Aeußerungen sehr frühe ankündigt, und zwar auf eine Art, daß man sich weit sicherer auf sie, als auf unsere Varometer verlassen kann. Je größer die Spinne ist, an der man seine Beobachtungen anstellt, desto besser ist es, und desto sicherer sind die Wettervordeutungen. Wir verdanken diese Entdeckung dem Quatremere Dissonval, General-Adjutanten in Holsland, der zu Utrecht im Kerker die Spinnen 89 Monate lang beobachtete, und gefunden hat, daß die Aeußerungen der Spinnen mit der nachfolgenden Witterung in einem nahen Verhältnisse standen. Er theilt die Spinnen, die er beobachtete, in Hänge=, Winkel= und Winterspinnen ein.

Hängespinnen sind diejenigen, die ein rundes, radförmiges, senkrechtes Gewebe machen, wie z. B. die Kreuzspinnen, und welche fast alle Tage ihr Gewebe anfangen und ein neues versertigen.

Winkelipinnen sind diejenigen, die ein fast schiffförmiges Mez in den Eden und Win- keln ber Gebäude aufführen.

Die Winterspinnen sagen die bevorstehende Kälte schon einige Tage voraus. Es giebt ihrer zweierlei Arten: die einen bemächtigen sich der während des vorigen Sommers vollensten Gewebe, um deren Besis, beim Eintritte des Winters unter ihnen heftige Kriege entstehen. Die andern, welchen ohne Zweisel der Name: Winterspinnen vorzugsweise gebührt, sind jene, welche sich ein neues Gewebe spinnen, und zwar bei jedem neuen Ginstritt von Kälte, so wie im Sommer bei jeder neu bevorstehenden Hipe.

Die Kennzeichen der Vorbedeutungen von der bevorstehenden Witterung an jeder Art der Spinnen sind folgende:

1) Die Hängespinnen deuten auf schönes Wetter, wenn es viele Hängespinnen giebt; wenn dieselben in's Große arbeiten; wenn sie in der Nacht ein neues Nez verfertigen, und wenn sie ihre alte Haut abstreifen.

Auf beständig schönes Wetter deuten sie, wenn sie die Hauptfäden neuer Gewebe lang und weit ausspinnen.

Auf veränderliches Wetter, wenn es nur wenig Hängespinnen giebt, oder, wenn sie nur schwach und im Kleinen arbeiten.

Auf Regen oder Wind, wenn sie gar nicht arbeiten und spinnen. Wenn sie nur die Speichen des Rades, ohne die zirkelfdrmigen Fåden um den Mittelpunkt desselben herum anzulegen, ausspannen, so ist der Wind nur vorübergehend und wird sich nach 10 oder 12 Stunden wieder legen. Zerreißen sie plotslich ein Viertel oder Orittel ihres Nezes, und kriechen sie dann in ihren Schlupswinkel, so wittern sie einen Sturm, der aber bald nach-lassen und das schone Wetter wieder herbeisühren wird.

2) Die Winkelspinken beuten auf schönes Wetter, wenn sie uns in ihrem Gewebe den Kopf zeigen und die Füße weit hervorstrecken; wenn sie ihre Sier legen, welches sie in heißen Jahren sieben Mal thun.

Auf beständig schönes Wetter, wenn sie in der Nacht ihr Gewebe vergrößern; auch wird das Wetter um so schöner und anhaltender, je weiter sie die Füse hervorstrecken.

Auf Regen, wenn sie sich in ihrem Gewebe ganz umkehren und uns den hintern Theil ihres Körpers zeigen. Es erfolgt dann ein anhaltender Regen.

3) Die Winterspinnen deuten auf Kälte, wenn die in den Wohnungen überwinternden Winkelspinnen hervorkommen, stark hin= und herrennen und um die bestgelegenen, schon fertigen, Gewebe kämpfen und davon Besis nehmen; wenn dieselben ganz neue Gewebe spinnen, stark arbeiten, oder wenn sie in der Nacht ein oder mehrere Gewebe übereinander verfertigen, so deutet es auf heftige, anhaltende Käste mit Sis, die gewöhnlich nach 9 oder 12 Tagen eintreten wird.

Dieß sind nun kurz gefaßt die Entdeckungen, die man an den Spinnen gemacht hat. Beobachte du sie ebenfalls; es kostet dich nichts, als eine unbedeutende Mühe und einen Augenblick Zeit. Verfolge und todte diese unschuldigen Thierchen nicht, wie du vielleicht vorher gethan hast; vertilge die Spinnengewebe nicht allenthalben, sondern dulde sie wenigstens in abgelegenen Gemächern und in Ställen. Sammle vielmehr Spinnen, wo du sie sindest, nimm sie in Schutz und nähre sie, um immer Spinnen zu haben, an denen du deine Beobachtungen anstellen kannst. Du wirst Vergnügen und Nuten dafür erndten.

Der Arzt, der Landmann, der Gartenfreund u. dgl. schöpfen aus dem Vorherwissen der Witterung oft Vortheile, die größer sind, als man vielleicht glauben wird.

